

Fachtagung Schwarzwild

München, 28.11.2014

Erkenntnisse zu Schwarzwildkarrungen aus
den Modellregionen Bayerischer
Unterrain, Nittenau, Kulmbach und
Pottenstein / Schnabelwaid

Rudolf Zwicknagl (stellvertretend für die Mitarbeiter am
Brennpunkt Schwarzwild)

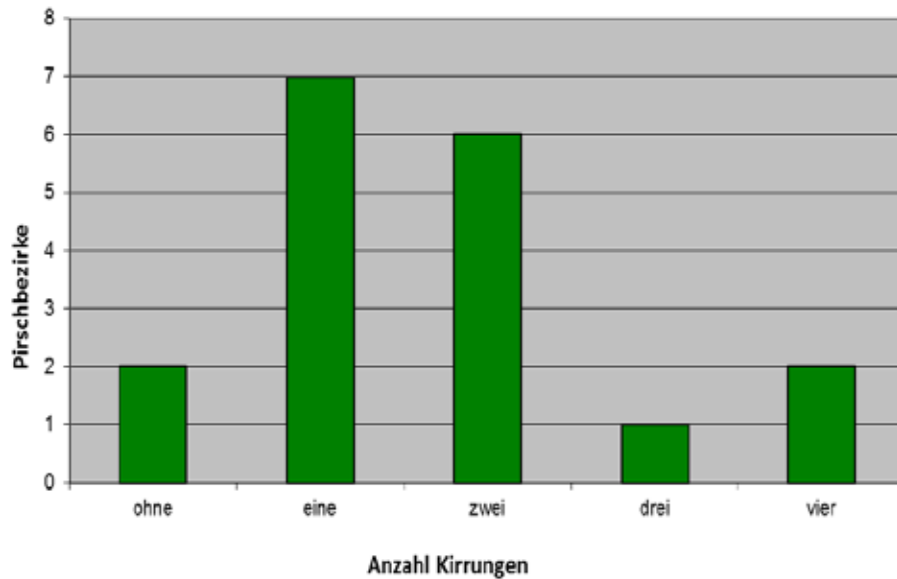
Warum müssen wir uns mit dem Thema Kirrung beschäftigen?

- **Die Einzeljagd an der Kirrung stellt in vielen Regionen Bayerns die wichtigste Jagdmethode auf Schwarzwild dar.**
 - Findet i.d.R. in der Dämmerung oder Nacht statt. Dadurch für die meisten (berufstätigen) Jäger nur eingeschränkt und bei entsprechenden Wetter- und Lichtverhältnissen machbar.
 - Durchschnittlich sind selbst bei rel. hoher Schwarzwilddichte bis zu 30 Ansitzstunden für ein Stück Schwarzwild erforderlich.
- **Bei Zuwachsraten von bis zu 300% kann die Kirrjagd allein die Bestände nicht begrenzen.**
- **Der Einfluss verschiedener Fütterungs- / Kirrformen auf die Populationsdynamik wurde in unterschiedlichen Untersuchungen belegt.**

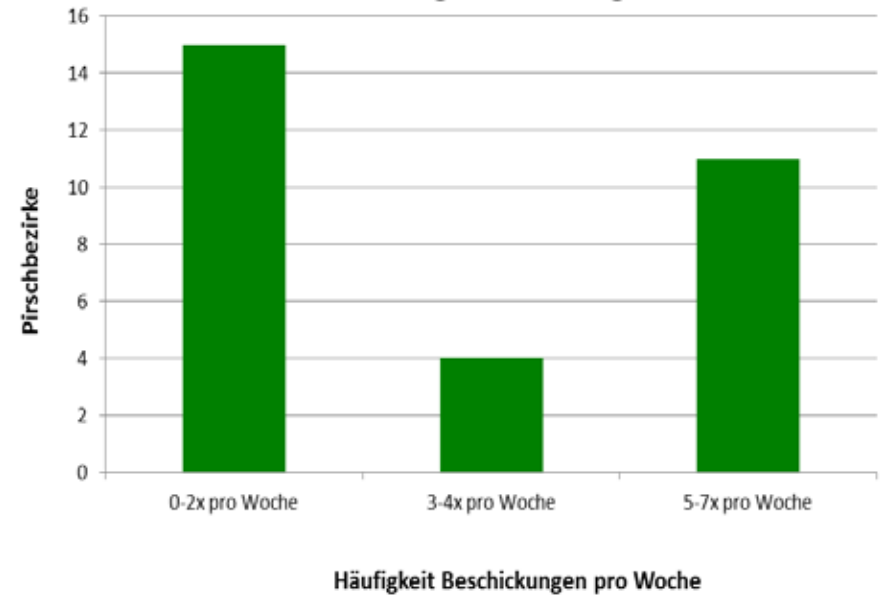
Exemplarisch:

**Erhebung zu Schwarzwildkurrungen im
Forstbetrieb Heigenbrücken**

Kirrungen in Pirschbezirken



Beschickung der Kirrungen

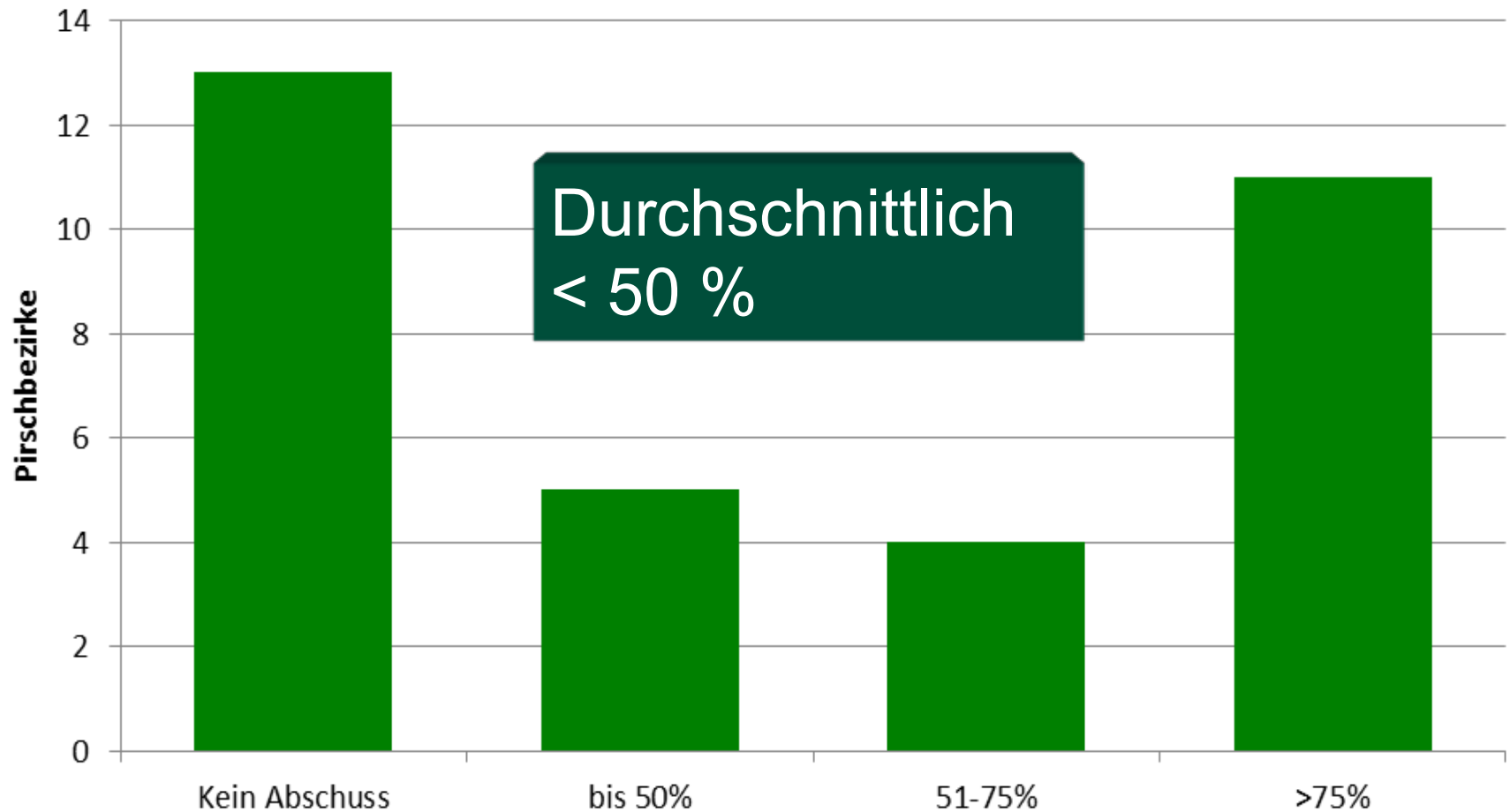


~ 1,6 Kirrungen je Pirschbezirk (Ø 100 ha), die rd. 3 mal pro Woche beschickt werden.

Ausgebrachte Menge: ca. 130 kg/Jahr je Pirschbezirk

Gründe: Steigerung Jagderfolg, Ablenkfütterung, reine Informationsquelle

Anteil des Gesamtabschlusses an Kirrungen



Kernaussagen

- 👉 In einigen Pirschbezirken gibt es zu viele Kirrungen → Der Jagderfolg wurde damit nicht gesteigert
- 👉 An rd. **1/3 der Kirrungen** wurde **kein Schwarzwild** erlegt, durchschnittlich erfolgte knapp die Hälfte des Schwarzwildabschlusses an der Kirrung
- 👉 Die Kirrfrequenz hat nicht zwingend Einfluss auf den jagdlichen Erfolg
- 👉 Die durchschnittliche Gesamtstrecke auf der Einzeljagd in den untersuchten Pirschbezirken betrug von 2006 bis 2012 rd. 50 Sauen → **ca. 1,5 Sauen / 100 ha (davon nur ein Teil an der Kirrung)**
- 👉 **Damit wurden pro erlegte Sau ca. 2 Zentner Mais investiert (ca. 3 kg pro kg Wildbret) → mehr als in der Schweinemast.**

Folgerungen unter Einbeziehung der Ergebnisse aller Modellregionen

- 👉 Die Kirrung ist eine Möglichkeit Schwarzwild gezielt zu bejagen, allerdings sehr abhängig vom Können und Engagement des Jägers
- 👉 Aber: Jede Kirrung ...
 - ... bedeutet zusätzliche Energiezufuhr und beeinflusst damit die Reproduktionsdynamik (v.a. in Gebieten mit weniger Nahrungsangebot)
 - ... beeinflusst das räumliche und zeitliche Verhalten des Schwarzwildes
 - ... wirkt somit revierübergreifend / pirschbezirksübergreifend („Keiner kirrt für sich allein“)
 - ... an der nicht konsequent gejagt wird ist kontraproduktiv
- 👉 Die Kirrung funktioniert in Mastjahren in laubholzreicheren Gebieten nicht
- 👉 Durch zunehmend mildere Winter nimmt die Wirkung der Kirrung ab. Dieser Trend wird sich fortsetzen
- 👉 Sensibilisierung im Umgang mit der Kirrung ist eine wichtige Aufgabe

Mögliche Konsequenzen / Handlungsempfehlungen

- 👉 Vorgaben zur Kirrung in Jagdpachtverträge / Jagderlaubnisscheine aufnehmen (gänzlicher Verzicht, Anzahl Kirrungen (max. 1 Kirrung / 100 ha Wald) und Kirrmenge (eine Hand voll, max. 1kg), Art des Kirrmaterials, Lage, ...)
- 👉 Kirrung nur im Wald und in der vegetationsarmen Zeit
- 👉 Keine Kirrung in Mastjahren von Eiche oder Buche
- 👉 Darstellung der Kirrungen in Karten (Kontrolle, räumliche Verteilung, Transparenz)
- 👉 Abstimmung von Lage und Anzahl der Kirrungen mit den Nachbarrevieren
- 👉 Auflösen konkurrierender Kirrungen bzw. gemeinsames Betreiben einer Kirrung
- 👉 Rabatt auf Jagderlaubnisscheine bei Abschuss einer Mindestanzahl von Sauen / Zielvereinbarungen zum Schwarzwildabschuss
- 👉 Zusätzlich deutlich intensivierete Bejagung durch (revierübergreifende) Drückjagden

